

Suchwandtücher 14x24, weiß mit
rotte Borten, spezielle Juni
Preise das Duzend für . . . 30c

**WOLBACH
& SONS**

Türkische Handtücher, gebleicht, 18
x36, 75c Werthe, spezielle Juni
Preise jedes 15c

Juni Räumungs-Verkauf beginnt Samstag. Kommt!

Ginghams
alles vollständiges Fabriklänge,
27 für diesen Verkauf, verschie-
dene Farben und Muster. Wir
wollen soviel Kunden wie möglich
von diesem Spezial Gelegenheit
wahrnehmen lassen. 25 Yard
Grenze für jeden Kunden. 10c
und 12 1/2c Werthe, das Yard

5c

Gebleichtes Muslin
Von einer großen Kruppe auszu-
wählen, 36 Zoll gebleichtes Mus-
lin, gut gewoben, sehr passend für
Betttücher, Bezüge, Unterwäsche,
usw. Dies ist unsere regelrechte
10c Qualität. Grenze für jeden
Kunden 25 Yards. In diesem
Verkaufe das Yard für

5c

Bercales
36 Zoll, vollständige Fabriklänge,
in allen wünschenswerten
Farben, hell und mittel dunkel.
25 Yard ist die Grenze für jeden
Kunden. Kommt und kauft jetzt
weil Ihr jetzt eine gute Gelegen-
heit habt. 10c und 12 1/2c
Werthe, in diesem Verkauf Yard

5c

Crash Toweling
Mit Ends keinen Crash Towel-
ing. Ein bis vier Yard Längen,
gebleicht und ungebleicht. Qua-
lität. Diese werden gewöhnlich
für 12 1/2c verkauft. Nehmt
diese Gelegenheit wahr und kauft
jetzt. Während dieses Verkaufes
das Yard für nur

7 1/2c

Tisch Damast
Wählt Euch von sechs wunder-
vollen Mustern aus, einfache
Centers mit Rosenborten, oder
Fleur-de-lis, gefleckt mit Tul-
pen, Blue Bells, oder Rosen
und Tulpen Streifen. Irgend
ein Stück in dieser Gruppe
wird gewöhnlich für \$1.25 das
Yard verkauft, aber in unseren
Juni Räumungsverkauf für
nur das Yard

79c



**Niedrige Preise an
Fertig zum Tragen**
Unsere hellen und gemischten
Röcke, neue Fabrikate in Früh-
jahrs Styles in Damen und
junge Damen Größen, voll-
ständiges Lager jetzt offerirt zu

Halben Preise
Eure Auswahl von hellfarbi-
gen und gemischten Anzügen
unseres gesammten Lagers
feiner Damen Anzüge, alle
Größen, \$10. bis \$45. Werthe
jetzt zu

Halben Preise
Kleine Berechnung für
Umänderung

Spezielle Rockpreise
Wollene Röcke, Serges, Pa-
nomas, Wollungen, Voiles, eine
gute Auswahl, vom gesammten
Lager eine Preisermäßigung von
25 Prozent.

Tau und weißes Seiden,
auch Linen und weiße Blaque
Röcke, gute Auswahl aus popula-
ren Styles, Preisermäßigung von
20 Prozent.

Extra Lot - Wollene, weiße oder
schwarze Navy Serges, \$6.50
Werthe, jetzt für **\$3.49.**

Frei! Frei!
**Ein neues Klein und Rock
Muster**
Wenn Ihr ein Dollar Muster
kauft, könnt Ihr Euch einen
Dollars werth Dreh Goods
absolut frei mitnehmen. Kauft
für irgend einen Preis von 25c
aufwärts Ein besonderer Tisch
von feinen Kleiderzeug ist auf-
gestellt worden und Ihr könnt
Euch von diesen ausuchen
Ihr werdet über diese Preise
erstaunt sein. Verfehlt nicht
diese Gelegenheit wahrzu-
nehmen.

\$2. werth für \$1.

Untermuslins
Untermuslins, die gewöhnlich
für \$4.50 bis \$5.00 verkauft
wurden, jetzt für
nur **\$2.95**
Untermuslins, die gewöhnlich
für \$5. bis \$6. ver-
kauft wurden, jetzt **\$3.65**
Untermuslins die gewöhnlich
für \$6. bis \$7. ver-
kauft wurden, jetzt **\$4.30**
Untermuslins die gewöhnlich
für \$7. bis \$8. ver-
kauft wurden, jetzt **\$5.95**

Seidene Kleider
Werth bis 10.00 nun 7.49
Werth von
11.50 bis 13.50 nun 9.89
15.00 bis 16.50 nun 12.98
18.50 bis 22.50 nun 15.67
25.00 bis 27.50 nun 18.90
30.00 bis 32.50 nun 23.98
33.00 bis 35.00 nun 26.59

Verkauft nicht diese Ge-
legenheit. Werthe wie diese
jetzt Ihr nicht jeden Tag.

Extra feine Kleider
Kleider die gewöhnlich für
\$3. bis \$4. verkauft worden.
Lange Röcke, Frauenhemden,
Kombination Suits, Hosen
und Korset Covers. Während
dieser Juni Räum-
ungsverkaufes für **\$2.35**

**Damenblusen, an allen un-
seren schwarzen, farbigen Seid-
en Blusen, und geschneiderten
Blusen, 25 Prozent ab**

Putzwaren
Alle unsere gepuhte Hüte, die
gewöhnlich für von \$7. bis \$12
verkauft werden, **\$5.00**
jetzt für

Alle gepuhte und geschneiderten
Hüte werth bis zu \$7.00,
Eure Auswahl für **\$3.35**
nur

Eine spezielle Gruppe von ge-
puhte Hüte werth bis zu \$5.
während dieses Ver-
kaufes nur **\$2.25**

Eure Auswahl von einer An-
zahl von Hutten die \$2.50 bis
\$4.00 werth sind, **\$1.37**
nur

Während dieses Verkaufs of-
feriren wir unseren gesammten
Vorrath von Kinderhüte und
ungepuhten Formen zu

Halben Preis

Kinderkleider
Kinderblusen, Hosen, Kom-
binationen von Blusen und
Röcken zusammen. Alle einfach
gearbeitet. Unser Räum-
ungsverkaufspreis **9c**

Frauen Kleider
Frauenkleider von Rainfoot
und langen Tuch, schön besetzt
mit Spitzen und Einfügen.
Extra Werthe in Korset Cover-
ers, langen und kurzen Röcken
Kombination Suits. **93c**
In diesen Verkauf nur

**Foulards für 59c, ein ganz-
er Tisch mit feinen Foulards
alle Farben und schöne Mus-
ter, für 59c**

Für Frauen
Frauen Korset Covers, Hosen
and kurze Röcke. Dieselben sind
von langen weichen Tuch gear-
beitet und hübsch be-
setzt. Speziell r Preis **23c**

Frauen Röcke usw.
Lange und kurze Frauenröcke,
Korset Cover, usw. **65c**

Der Verzeigerroman eines Pächters.
Die Affäre des Herrn d'Abadie
d'Artraf, der mit seiner Geliebten,
der Lehrerin seiner Kinder, davon-
ging und nach Kanada flüchtete, nach-
dem er, um einen Selbstmord zu mar-
kieren, an einer Brücke über den Sei-
nenfluss seine Kleider ausgereitet hat-
te, ist in Paris noch nicht verges-
sen, und schon hat der fromme Marquis
Schule gemacht. Das fatale ist nur,
dass sein gelehriger Schüler sein eigen-
er Pächter, Herr Pasquet, ist. Pas-
quet, seit fünf Jahren Witwer, ver-
liebt seine Wohnung, um sich ange-
lich nach dem Markte von St.
Gervais zu begeben. Von dort ist er
nicht wieder zurückgekehrt. Seine Fa-
milie nimmt an, dass er von Verbre-
chern in den Dordogne - Fluss ge-
morden ist; andere Leute wollen
jedoch wissen, dass er, wie sein Herr,
eine kleine Freundin gefunden hat,
mit der er andernwärts die Freuden
des Lebens kosten möchte.

Die zehn Gebote.
Der Pastor der Rockefellerkirche in
Cleveland hat zehn Gebote erlassen,
durch die er das unmissbarende
Scheidungsübel zu beseitigen hofft;
Gebote für die Männer, die zunächst
an diesem Uebel Schuld haben sollen:
Du sollst nicht vergessen, dass deine
Frau nach der Hochzeit ebenso liebe-
bedürftig ist, wie vorher.
Du sollst nicht Vorbereitungen für
die zweite Heirat treffen, so lange
eine erste Gattin noch nicht ver-
oder geschieden ist.
Du sollst deine Frau nicht zwin-
gen, dich um jeden Cent, den sie nö-
tig hat, zu bitten.
Du sollst deine Frau nicht vierzehn
Stunden im Tag arbeiten lassen,
wenn du selbst auf dem Achtstun-
den tag beisehst.
Du sollst nicht deine Religion auf
den Namen deiner Frau übertragen.
Du sollst deinen Nachbarn nicht
Anlah geben, deine Kinder zu be-
leidigen, dass du ihr Vater bist.
Du sollst nicht klatschen — der
Mann muß sich niemals die Rechte
der Frau anmaßen.
Du sollst nicht ein vierzig Pferde-
kraft-Automobil mit einem vier
Pferdekraft-Gehalt anschaffen.
Du sollst nicht zu hohe Ansprüche
stellen, aber auch nicht zu niedrig
denken.

Du sollst nicht vergessen, dass das
beste Erbe, das du den Deinen hin-
terlassen kannst, das Andenken an
einen guten Gatten und einen gül-
tigen Vater ist.
In allgemeinerer Richtung be-
wegen sich die Gebote, die Cyrus Miller,
der Boroughpräsident des Bronx
(New York), für seine Angestellten
ausgearbeitet hat:
Du sollst nicht ärgerlich sein.
Du sollst nie schreiben.
Du sollst nicht Jedem böse Ab-
sichten unterschieben.
Du sollst es zum Mindesten den
Leuten nie sagen, welcher Gemein-
heiten du sie fähig hältst.
Du sollst nie unterlassen, eine
Bitte, die du abschlagen mußt, so
sartfühlend als möglich abzuweisen.
Du sollst nie vergessen, wenn du
Jemand bei einer Gemeinheit er-
tawst, daß du dich erst recht beherr-
schen mußt — es ist besser für dich,
und ihn ärgert es.
Du sollst nicht außer Acht lassen,
daß öffentliche Angestellte den Bür-
gern helfen, aber sie nicht schubrie-
geln sollen.
Du sollst nicht vergessen, daß Höf-
lichkeit gegen deine Mitarbeiter gute
Früchte trägt.
Du sollst nicht vergessen, daß es
dem Boroughpräsidenten gerade so
schwer ist, wie dir selbst — diese Ge-
bote zu befolgen.
Du sollst nicht unterlassen, diese
Gebote täglich zu lesen.

Das Abenteuer eines entzerrten
Königs.
In einer seinerzeit berühmten Kon-
ditorei Dresdens in der Diraallee,
— sie existirt schon lange nicht mehr,
verehrte, wie der jugendliche
Gustav erzählt. — mehr das
höhere Beamtentum und die Militärs
a. D. Und hier ereignete sich ein-
mal in den fünfziger Jahren des vorigen
Jahrhunderts ein drohendes Gescheh-
nen. Ein Besucher, welcher dem jun-
gen Mädchen am Buffet noch niemals
zu Gesicht gekommen war, setzte sich
an einen Tisch, der von zwei Mini-
stern a. D. eingenommen zu werden
pflegte, und griff nach den Zeitungen,
die von diesen in der Regel gelesen
wurden und bereits für sie bereit la-
gen. „Mein Herr,“ sagte ganz ent-
setzt das junge Mädchen, „da sitzt aber
seine Excellenz der Herr Minister von
Soundso!“ Der Fremde machte Platz
und setzte sich auf einen anderen
Stuhl und die Maid rief: „Wer da
sitzt seine Excellenz!“ Weiter kam
sie nicht. „Ach was,“ rief der Fremde,
„Exzellenzen und Minister. Solche
Leute sind vor mir einst aufgestan-
den, da ich ihnen noch zu befehlen
hätte.“ Nach diesen Worten aber
nahm er ruhig und bescheiden einen
anderen Platz ein und achtete nicht
auf die Blicke der übrigen Gäste,
welche lächelnd und höhnend auf ihn
sahen. Bald verließ der Fremde dann
die Konditorei. Doch als einige über

den vorübergegangenen laut sagten, er-
hob sich ein anderer Gast und sagte:
„Nehmen Sie nicht, meine Herren, es
ist wirklich so, wie er jagte: Der so
einfach aussehende Mann ist der
Oberst Gustavson, der frühere König
von Schweden, der 1809 sein Land
verlor und getrennt von Frau und
Kind jetzt als einfacher Bürgermann
lebt.“ Gütte jener Gast, der so sprach,
in die Zukunft schauen können, so
hätte er hinzusetzen dürfen: „Seine
Exzellenz wird einst Königin dieses
Landes sein!“ (Königin Karola war
bekanntlich die Tochter seines Sohnes,
des letzten Chalka.)

Kinder und Strempolier.
In der Statistik der Schaden-
brände in Preußen wird auf die
Fabrikaffäre in den Anlagen mit
Strempolier als Bandurische be-
rückichtigt. Wir erzählen daraus,
daß in einem Jahre der durch Kin-
der verursachte Schaden enorm ist.
Der schwere Verletzungen wegen,
die sie sich zuzugogen haben, soll darauf
geachtet werden, daß Kinder Streich-
hölzer nicht erlangen können. Das
Spielen damit muß strengstens un-
terbietet werden. Nicht minder aber
soll man auf jugendliche Dienstboten
indiesem Punkte erzieherisch ein-
wirken und selbst durch korrektes
Verhalten ein gutes Beispiel geben.
Wände müssen durch Nachgeben
ihren Willen durchsetzen.

Feststellung von Scheintod.
Dr. Charles Valliant hat bedeut-
same Untersuchungen über die Fest-
stellung des Scheintodes durch Röntgen-
strahlen gemacht. Diese neue Me-
thode wird die schrecklichen Vorgänge,
daß Scheintode beerdigt werden, in
Zukunft völlig unmöglich machen.
Bisher gab es bekanntlich einige sehr
wenig zuverlässige Arten, den
Scheintod festzustellen. Dagegen
hat nun Dr. Valliant festgestellt,
daß die Durchleuchtung eines Schein-
toten mit Röntgenstrahlen eine völlig
sichere Erkennung des Scheintodes
ermöglicht. Es wurde nämlich von
ihm festgestellt, daß die Röntgen-
photographie eines Scheintoten im
Gegensatz zu der eines wirklich To-
ten die Magen- und Darmwarzen
nicht untercheiden läßt. Die Gase
in dem Magen eines Toten sind
schneeförmiger Natur und beginnen
nach einiger Zeit zu phosphoreszieren.
Werden diese phosphoreszieren-
den Strahlen nun von einem
Röntgenapparat durchleuchtet, so
wirken sie auf die photographische
Platte sehr kräftig ein und erzeugen
dadurch ein Bild, das deutlich die
Abgrenzung des Magens und des
Darmes zeigt. In den französischen
Krankenäußern wird aus diesem
Grunde in Zukunft in allen Fällen,
in denen die Gefahr des Scheintodes
vorliegt, eine photographische Auf-
nahme des Betreffenden vorgenom-
men werden. Aus diesem Bilde könn-
en dann die Aerzte mit unbedingter
Sicherheit feststellen, ob Scheintod
vorliegt oder nicht.



Denkmal für die Marritt.
Die Nachricht, daß die Marritt
aus Anlah ihres bevorstehenden
fünfundzwanzigsten Todestages ein
Denkmal in ihrer Vaterstadt Arn-
stadt (Thüringen) erhält, wird vor-
ausichtlich den Grimm mannes Vi-
traturfrüheren erregen. Es läßt sich
allerdings nicht leugnen, daß gerade
die Frauenliteratur seit den achtziger
Jahren erheblich neue Wege einge-
schlagen hat. Als sich Ende der sech-
ziger Jahre ein Kampf für und
wider die Verfasserin des „Schei-
nens der alten Wamsell“ erhob,
sprang sein Geringerer als Gott-
fried Keller für die Marritt in die
Presche, indem er rund heraus er-
klärte, er habe manden Roman von
ihr gelesen und dabei durchaus keine
Langeweile verspürt. „Im Gegen-
teil, ich habe das Frauenzimmer be-
wundert. Das ist ein Zug, ein
Fluß der Erzählung, ein Schwung
der Stimmung und eine Gewalt in
der Darstellung dessen, was sie sieht
und fühlt — ja, wie sie das kann,
bekommen wir das alle nicht fertig.“
Die Marritt war übrigens ein
„Selbstmördermännchen“. Frühzeitig aus
eigenen Lebenserwerb angewiesen,
bildete sie sich zur Sängerin aus und
hat in ihrer kurzen Künstlerlauf-
bahn, der ein Gehörleiden ein frühes
Ende bereitete, namhafte Erfolge ge-
habt. Als Gesellschafterin und Re-
seheleiterin der Fürstin von
Scharzburg - Sondershausen hatte
sie dann Gelegenheit, die große Welt
kennen zu lernen, die sie dann in
einigen ihrer berühmtesten Werke,
wie der „Reichsgräfin Gisela“, wider-
spiegelte. Bezeichnend für den
Erfolg, den gerade dieses Werk in
Deutschland hatte, ist die Tatsache,
daß „Gisela“ jetzt auf einmal als
äußerst beliebter Borne in vielen
Familien auftritt.

Misfater Drucker!
Wann mer in die Zeitunge lest
was som Richter allemol für Urtheele
abgawe, dann muß mer sich juchst
wunnere, was eegentlich die Zeit ge-
denkt hen, was so en Schofstopp ge-
lest hen for so en wichtig Amt. Mer
set doch allemol wisse, was en Mann
is un kann, eb mer for ihn stimm-
Ufsohrs es werd net expect, daß er
Richter unfehlbar is. Oftmos wer
er ah vom siliger oder vom Ange-
klagte — oder vom beede — wiech
beloge. Awer es derf erwart werde
daß er in so stehle enihan d'r Mitt-
weg findt un net en lappseitige Er-
scheiding abgibt, was ganz gege all
Verstand is.
Do lob ich mir unsere schmärt
Sauerer, den alte Labbuch. Er hat
nie als Labjer studirt, awer er hat
gesunder Menschenverstand. Net juchst
macht er forer Prozeß un spart de
Zeit unnieke koste, hundern wann er
sei Entscheidung abgawe hot, dann
beißt ah fen Maus en Fude dervu
ab. Wann er ungefahr sich mol u
zu helfe wech, dann frogt er juchst
sei Alte, un was die Zwoe net wiß
wech schuhr fen Richter.
Sei letzte stehs war zwische em
Mann un seiner Grab. Die Weise hot
ihren Ehb wege schlechter Behandlung
verklagt. Als Klagerin is se zuer-
uferuete worre un se hot gefast:
„Dr Ehb do hot mich schun en ganz
Weil her arg wiecht geubst. Mir
is ihm abfangs mich recht un er hech-
mich en alte Her, en Kuder, en Sa-
framenten, en Schlang, en schep-
beeneige Gans, en Schlampamp un
hunnert annere so Name. For zwei
Johr hot er mir schun fee Dreh un
fee Bonnet meh labst, un wann ich
net for amner Zeit wasche dat, dann
mißt ich in Lumpen un barfichtig ge-
be. Nau, Misfater Sauerer, hat ich gern
daß Ihr dem Ehb Notis geht, daß
er mich nochdem juchst mit Weise an-
rede derf un daß er mir Kleeder un
Schuh labst, wann ich je brauch.“
„Weil, Ehb, was hochst Du zu sel-
len zu sage?“ frogt d'r Sauerer.
„Misfater Sauerer, die Weise hot
en ganz ferterlich beese Jung. Se
is allfort am Dichtbutire. Wann ich
sag, se hat fee Salz un Gffe, dann
setgt se, se hat zwei Händ voll nei-
gedhu. Sag ich, die Sinfel däte
Alles verhaufe im Garten un in d'r
Yard, dann setgt se, die Sinfel däte
sell dhun. Sag ich, es war Mittwoch,
dann setgt se, es war Donneritag. Un
ich glabb verdoßt sei, wann ich sage
dat, des Wasser dat d'r Berg numner
lahfe, do dat se behabhte, es laßt nuf.
In mir geht se mir recht, un ufsohrs,
do werd ich dann allemol falsch un
hoch se en Her un en Schlang. Un
ich dät gleiche, en Mann zu sehne,
was immer so ebes net beese merre dät.
Sell is all.“
Dr Sauerer hot d'r stobb ge-
schult, dann is er in die Kuch naus
un hot mol mit seiner Alte berothe
befohs er is un war allfort von d'r
Opinion, daß amee Klapp besser seu
as wie eener. Dernoht hot er dezeit:
„Mei Frach un ich sen beed von d'r
sehne Opinion, daß Ihr die Rebs
derheem zwische Euch selwert hätte
settle fesse. Weil Ihr sell awer net
gedhu hn, so will ich Euch nau sage,
wie Ihr sell zu mache hen. Mei Frach
recomend, un ich sag se hot recht,
daß der Ehb zwei Monet lang alle-
nig un bei sich selwert ufem Schweizer
schloft, un daß Ihr beede do grad en
Biveleed nemmt, daß sell gedhu
werd. Sen Ihr willens, sell zu ver-
brede?“
Die Weise hot ihr Schmutzbuch vor
die Ahge gedrick un d'r Ehb hot sich
hinna die Ohre gekräft. Des war
meh, as se gebargent hen. Dann hot
der Ehb ihr ebes in die Ohre gebis-
bert, un wie se en Weil mit enanner
konfiderat g't hen, do setgt d'r Ehb:
„Misfater Sauerer, mit gleiche sell
alle beed net abartig gut un mir welle
heemgehe un broviere, die Rebs
mische un zu settle.“ „Sell is grad,
was ich expect hab,“ setgt d'r Sauerer.
„Un wann Ihr derheem sen, dann
macht Eier Meind uf, zu äffe, wie's
sich for Eheleit schiadt un net wie
stobrige Kffel. Un nau noch en Zha-
ler un en halwer.“
Dr Ehb hot in d'r Sad gelangt
un des Geld bezahlt un dann sen die
Zwoe mit enanner beem un ware
froh, daß se so glidlich derunumme
sen. War die Rebs an die Curt gange,
dann hat es em Ehb passire kenne,
daß er en bar Monet in die Tischel
kumme war. — Die Weise hot awer
doch en Wesen gelernt, se halt ihr
Maul, un es scheint, es geht viel bes-
ser bei irne. Un des hen se eh
schmärt Sauerer zu verbande.
D'r alt Hausjörg.